

3. Sonntag im Advent: Lk 1,67-79
Marktkirche Hannover, 13.12.2020
Pastor Hagen Günter

Begrüßung:

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat. Der Treue hält ewig und nicht fahren lässt das Werk seiner Hände.

Herzlich willkommen zum Gottesdienst am 3. Sonntag im Advent hier in der Marktkirche.

Schön, dass Sie da sind!

Singen dürfen zur Zeit immer nur wenige. Heute Ihr, als Schola des Jugendchores der Marktkirche. Vielen Dank!

Gemeinsam lassen Sie uns diesen Gottesdienst feiern im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes. Amen.

Kyrie-Anrufungen:

Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit: Unsre Zeit steht in deinen Händen, und unsre Wege bereitest du nach deinem Plan. Wir rufen zu dir:

Chor: Kyrie eleison.

Gott des Lichts und des Erbarmens: Du durchbrichst alles Dunkel, das Schwache richtest du auf und Verzagten gibst du neue Kraft. Wir rufen zu dir:

Chor: Kyrie eleison.

Kollektengebet:

Lieber Herr und Gott, wecke uns auf: dass wir bereit sind, wenn dein Sohn kommt, ihn mit Freude zu empfangen und dir mit reinem Herzen zu dienen. Darum bitten wir durch ihn, unsern Herrn Jesus Christus, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und wirkt in Ewigkeit.

Predigt:

I.

Weihnachten wird vorbereitet. Wir sind da gerade mittendrin. Elf Tage noch.

In diesem Jahr ganz anders. Und vieles ist noch unklar: „Macht zu die Tür“ – titelte gestern *Spiegel online* angesichts der notwendigen Verschärfungen der Kontaktbeschränkungen.

Mit wem feiern wir wann und wo? Was wäre zwar erlaubt, ist aber vielleicht doch zu riskant?

Zur Vorbereitung auf Weihnachten gehört für mich – je nach dem, in welchem Chor, eigentlich immer schon ab Früh- oder Spätherbst – das Proben des Weihnachtsoratoriums dazu. Entweder das von Bach oder das eines anderen Komponisten.

Das, worum es Weihnachten geht, dringt für mich dann tiefer durch: in Form von Musik und Gesang, vertont und verdichtet. In diesem Jahr fehlt mir das; wenn, dann immer nur in kleinen Gruppen. Kurze Probe, dauernd lüften. Und immer die bange Frage: ist das jetzt wirklich gut, ohne Maske?

II.

Auch der Evangelist Lukas bereitet Weihnachten vor: Im ersten, ziemlich langen Kapitel seines Evangeliums. In diesem ersten Kapitel, der Weihnachten vorbereitenden Vorgeschichte, steht auch der Predigttext für heute, der Lobgesang des Zacharias, den wir als Lesung eben schon gehört haben.

Auch Zacharias singt, wenn's um Weihnachten geht. In diesem ersten Kapitel wird von Maria erzählt. Sie ist die erste, die von Weihnachten erfährt: Ein Engel vom Himmel offenbart ihr, dass Gott sie erwählt hat, schwanger zu werden und Jesus Christus, den Heiland, zur Welt zu bringen. Als sie das dann im Gespräch mit Elisabeth, ihrer Verwandten, genauer begreift, fängt auch sie an zu singen: das „Magnificat“. Das ist nächsten Sonntag dran, und der Bachchor singt eine Vertonung in der musikalischen Vesper um Fünf (nächste Woche).

Außerdem wird im ersten Kapitel des Lukasevangeliums aber von Elisabeth und Zacharias erzählt: Der Erzengel Gabriel erscheint dem schon alt gewordenen Priester Zacharias und kündigt ihm an, dass seine Frau Elisabeth und er endlich doch noch ein Kind bekommen werden. Und dass dieses Kind ein Prophet sein wird und viele Menschen zur Umkehr bringen und für die Ankunft des Heilands vorbereiten wird.

Zacharias kann es nicht glauben. Er fragt: „Woran soll ich das erkennen? Ich bin alt und meine Frau ist betagt!“ Und der Engel sagt: „Siehe, du wirst stumm werden bis zu dem Tag, an dem das geschieht, weil du meinen Worten nicht geglaubt hast.“

Genau so kommt es: Zacharias wird neun Monate stumm, als Priester also arbeitsunfähig. Und erst als das Kind, Johannes der Täufer, geboren wird, bekommt er seine Stimme wieder:

„Und sogleich wurde sein Mund und seine Zunge aufgetan, und er redete und lobte Gott.“ Zacharias wurde vom Heiligen Geist erfüllt, weissagte und sang: „Gelobt sei der Herr, der Gott Israels! Denn er hat besucht und erlöst sein Volk und hat uns aufgerichtet eine Macht des Heils im Hause seines Dieners David – wie er vorzeiten geredet hat durch den Mund seiner heiligen Propheten –, dass er uns errettete von unsern Feinden und aus der Hand aller, die uns hassen, und Barmherzigkeit erzeugte unsern Vätern und gedächte an seinen heiligen Bund und an den Eid, den er geschworen hat unserm Vater Abraham, uns zu geben, dass wir, erlöst aus der Hand unsrer Feinde, ihm dienen ohne Furcht unser Leben lang in Heiligkeit und Gerechtigkeit vor seinen Augen. Und du, Kindlein, wirst ein Prophet des Höchsten heißen. Denn du wirst dem Herrn vorangehen, dass du seinen Weg bereitest und Erkenntnis des Heils gebest seinem Volk in der Vergebung ihrer Sünden, durch die herzliche Barmherzigkeit unseres Gottes, durch die uns besuchen wird das aufgehende Licht aus der Höhe, damit es erscheine denen, die sitzen in Finsternis und Schatten des Todes, und richte unsere Füße auf den Weg des Friedens.“

3. Sonntag im Advent: Lk 1,67-79
Marktkirche Hannover, 13.12.2020
Pastor Hagen Günter

Zacharias hält Johannes auf dem Arm und sieht die Ankündigung des Engels erfüllt. Gott hält, was er verheißen hat. „Gelobt sei der Herr!“ – Weihnachten steht vor der Tür.

Der Priester wird zum Propheten: Gott kommt, Gott besucht und erlöst sein Volk.

Das Wort, das mit „besuchen“ übersetzt wird, heißt zunächst „nach jemandem sehen“ – Besuch als „Visite“ oder „Visitation“ sozusagen –, hat dann aber auch die Bedeutung „nachsehen, wie es jemandem geht“, „sich fürsorglich jemandem zuwenden“, und in diesem Sinne preist Zacharias die sich erfüllende Zuwendung Gottes zu seinem Volk, das er nicht allein und den Feinden ausgeliefert sein lässt: Gott kommt in die Welt. Er kehrt bei uns ein. Er sieht nach uns. Er tritt über unsere Schwelle.

„Gott dienen ohne Furcht“ – Gottesdienst mit Furcht war für mich echt eine neue Erfahrung. Pandemiebedingt von März bis irgendwann. Kein Gottesdienst gemeinsam in der Kirche und bis heute kaum Abendmahl. Aus berechtigter Furcht, zur Virusverbreitung beizutragen.

Laut jüngstem RKI-Bericht ist es dank der Hygienekonzepte bislang in keinem unserer Gottesdienste zu einem Ausbruchsgeschehen gekommen. Ich finde, die Frage darf nicht wieder lauten, „ob“ Gottesdienst und Abendmahl, sondern nur „wie“.

Abstand, Hygiene, Alltagsmaske, Kontaktnachverfolgung und Disziplin beim Kommen und Gehen – und so also mit Vorsicht, aber wieder ohne Furcht.

Und man munkelt, dass kürzere Predigten auch nicht alle nur schlecht finden... Darum jetzt nur noch ein Gedanke: Wir feiern die Adventsbotschaft, dass trotz aller Finsternis in unserem Leben die Nacht schon vorgedrungen und der Tag nicht mehr fern ist.

Das erste Licht des anbrechenden Tages wird im Lobgesang des Zacharias zum Gleichnis für ein Licht, das dem Volk Rettung bringt „durch Vergebung der Sünden“. Gleichnis für ein Licht also, das das Dunkel unseres Kleinglaubens und Zweifelns überstrahlt und die Finsternis der Resignation vertreibt.

Das tut gut. Dieses Licht kommt direkt aus dem Herzen Gottes. Da, wo es bei uns so oft halb oder ganz dunkel ist, da ist es bei Gott ganz hell. Ein Herz, voll von herzlichem Erbarmen, das auch unser Herz erobern will. Jeden Tag neu.

Der Lobgesang des Zacharias, das „Benedictus“, gehört in der Tradition der Stundengebete – alle abgedruckt hinten im Gesangbuch – zum Morgengebet. Er ist jeden Morgen zu sprechen.

Und wenn es Tage gibt, die einem die Sprache verschlagen, dann erst recht.
Amen.